

Energieleistung

Drei nachhaltige Projekte für acht Prozent

Dass Prozentzahlen einen weiten Interpretationsspielraum liefern, offenbart das Beispiel erneuerbare Energien. Auf der einen Seite landet Luxemburg mit einem Anteil von 4,5 Prozent am Ende des EU-Pelotons. Auf der anderen Seite entsprechen diese 4,5 Prozent jener Verdoppelung, die Etienne Schneider bis 2015 in Aussicht gestellt hatte. Folglich sieht der Wirtschafts- und Energieminister Luxemburg auch „on track“, was die EU-Vorgabe von elf Prozent bis 2020 anbelangt: „Mit ziemlicher Sicherheit“ werde dieses „extrem ambitionöse“ Ziel erreicht.

Einen „riesigen Schritt“ hin zur Elf-Prozent-Marke will die Regierung mit der Verwirklichung von drei großen Energievorhaben realisieren, die der Ressortminister gestern mit den engagierten Unternehmen vorstellte. Berechnungen zufolge werden die drei Projekte bis zum Ende des Jahrzehnts für acht Prozent der Nutzung von erneuerbaren Energien verantwortlich sein.

Dazu gehört die von Luxenergie auf Kirchberg betriebene Kogenerationsanlage, die das Viertel von der Philharmonie bis zum Spital mit Energie versorgt. Mit der

teilweisen Umstellung auf Pellets, die aus Holz aus dem Großherzogtum bzw. der Großregion hergestellt werden, werden 8,2 Millionen Kubikmeter Naturgas und jährlich 22 000 Tonnen CO₂ eingespart.

Auch bei Kronospan setzt man künftig auf die Energieleistung von Holz. Als Energiequelle zur Herstellung ihrer Holzprodukte setzt die Traditionsfirma aus Sassenheim auf die Holzabfälle, die bei der Verarbeitung anfallen. 60 000 Tonnen CO₂ werden auf diese Weise eingespart; die Gesamtleistung der Anlage mit einem Wirkungsgrad von 95 Prozent wird mit 40 Megawatt angegeben.

Mit 13 zusätzlichen Windrädern will Soler weitere 37 Megawatt Strom erzeugen und 58 200 Tonnen CO₂ einsparen. Neben der Ausweitung setzt das Unternehmen auf den Austausch bestehender Anlagen („Repowering“); so soll die Zerspargelung der Landschaft vermieden werden.

Der Kostenpunkt der drei Vorhaben beläuft sich auf 131 Millionen Euro; der Staat beteiligt sich zum einen durch Investitionsbeihilfen, zum anderen durch Einspeisevergütungen. (mas)

Luxemburger Wort, 14/04/2016